Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 236. Sonnabend, den 7. Oktober 1893.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm, wie aus Theerbude gemeldet wird, vorgestern den Vortrag des Geh. Reg.-Reg.-Raths Meißner und gestern den Vortrag des Chef des Militärkabinets entgegen. Das Befinden des Kaisers ist das beste. — Die Kaiserin hat auf das Begrüßungstelegramm des Kongresses für innere Mission in Dortmund folgendes Antwortstelegramm an denselben gelangen lassen: „Ich sage den zum Kongreß Versammelten meinen aufrichtigsten Dank für die mir übersandten freundlichen Worte. Der persönlichen opferbereiten Arbeit vieler Männer und Frauen in unserem Vaterlande sind die erfreulichen Fortschritte der letzten Jahre in unserer evangelischen Kirche zu danken und freue ich mich, daß auch der Kongreß für seine wichtigen Bestrebungen überall die versöhnende Liebe obenan stellt und sende ihm zu seiner Arbeit, welche er diesmal hauptsächlich unseren schwierigen sozialen Verhältnissen widmet, meinen herzlichsten Segenswunsch!" — Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuch seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, in Homburg vor der Höhe eingetroffen.

Der Kaiser hat aus seinem Dispositionsfonds dem Verein für die Berliner Arbeiterkolonie die Summe von 5600 Mk. zur Tilgung einer Schuld an die Berliner Ortskrankenkasse überweisen lassen.

Prof. Schwenninger, der während der letzten Krankheit des Fürsten Bismarck die Berichterstattung an den Kaiser unterließ, erklärte auf eine Anfrage, er sei durch die Pflege des Fürsten Bismarck derart in Anspruch genommen gewesen, daß er den kaiserlichen Auftrag nicht habe erfüllen können.

Der Entwurf einer Reichsweinsteuer, dessen offiziöse Publikation derjenigen des Tabaksteuerplanes auf dem Fuße gefolgt ist, regt nirgends zu besonderen Erörterungen an; wie bei der Tabaksteuer, so vermißt man hier gleichfalls die Angabe der Höhe der Steuer; erst nachdem diese bekannt ist, will man mit definitiven Urtheilen hervortreten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der in den letzten Tagen zwischen den Herren Hinze und Richter gepflogene Briefwechsel (welcher eine gemeinsame Aktion bei den Landtagswahlen in Berlin anbahnen sollte) hatte schließlich doch nur den Erfolg zu zeigen, in welcher hochfahrenden Weise, auf ihre „Macht" pochend, die freisinnige Volkspartei jeden Anspruch anderer bezüglich der Berliner Mandate abtrumpft. So sehr sich auch einige „gute Seelen" abmühen, in den Blättern einer „Verständigung" aller „Freisinnigen" das Wort zu reden, in der Praxis dürften diese Hoffnungen doch stets an den „berechtigten" Eigenthümlichkeiten der Partei Richter zerschellen.

An den preußischen Kriegsminister hat der landwirthschaftliche Centralverein von Schlesien eine Eingabe gerichtet, worin dieser gebeten wird, zu veranlassen, daß zur Verpflegung der Armee das Hammel- bezw. Schaffleisch im Interesse der deutschen Schafzucht künftig mehr, als bisher, mit herangezogen werde.

Abg. Ahlwardt soll die antisemitisch-konservativen „Dresd. Nachr." verklagt haben, weil sie in einem Artikel gegen ihn den Ausdruck „Lump" gebraucht hätten.

Der Erbprinz Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist jetzt zur Dienstleistung im 1. Garde-Regiment z. F. nach Potsdam zurückgekehrt. Im kommenden Frühjahr wird auch, wie man hört, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Neffe des regierenden Herzogs, in das 1. Garde-Regiment z. F eintreten.

Die blaue Farbe in den bayerischen Militäruniformen sollte angeblich durch die preußische Uniformfarbe ersetzt werden. Wie der F. Z. aus München gemeldet wird, werden wohl hierüber fachmännische Erörterungen stattgefunden haben, wobei die Gleichmäßigkeit der Uniformfarbe geltend gemacht sein dürfte, daß starke Farbenunterschiede bei den einzelnen Kontingenten im Kriegsfall dem Feinde Dispositionsänderungen in der gegnerischen Linie durchsichtiger machen können. Ob die bayerischen militärischen Autoritäten dieses Moment für mehr oder weniger ausschlaggebend erachten, bleibe dahingestellt, sicher ist, daß der Prinzregent seine Zustimmung zu einer Beseitigung der blauen Waffenröcke nicht geben würde. Damit ist die Frage für jetzt entschieden.

Das badische Ministerium des Innern hat die dem Landesverbande angehörenden badischen Gewerbevereine aufgefordert, sich über die bekannten Vorschläge für die Organisation des Handwerks und für die Regelung des Lehrlingswesens, welche der preußische Minister für Handel und Gewerbe aufgestellt und veröffentlicht hat, gutachtlich zu äußern.

Das Telegramm des Majors v. Wißmann, woraus hervorgeht, daß die Expedition Anfang Juli am Süd-ufer des Tanganykasees eingetroffen ist, lautete vollständig: „Tanganyka eingetroffen. Am 7. Juli am Kalambo von 5000 Wawemba unter Kitimkuru auf ihren alljährlichen Banbanga auf deutsches Gebiet angegriffen. Feind vollständig geschlagen, gegen hundert geraubte Sklaven befreit."

Stapellauf und Schiffstaufe. In der nächsten Woche findet, wie aus Kiel gemeldet wird, auf der dortigen kaiserlichen Werft die Taufe und der Stapellauf des Panzerfahrzeugs „S" statt. Sämmtliche Vorbereitungen für den feierlichen Akt sind bereits getroffen. Es verlautet, daß der Kaiser der Taufe, sowie dem Stapellauf beiwohnen wird.

Die Kronprinzessin von Griechenland ist, wie erst jetzt bekannt wird, an einer Lungenentzündung erkrankt gewesen. Die Krankheit als solche ist zwar gehoben, doch läßt das Befinden, da ein Rückfall stattgefunden hat, leider noch zu wünschen übrig.

Die periodischen Ermittelungen in den preußischen Bergbaubezirken haben ergeben, daß seit dem Jahre 1888 in allen Bezirken des Bergbaues die Produktion der Menge nach (und auch dem Werthe nach) zurückgegangen ist, obwohl sich die Zahl der Arbeiter erheblich vermehrt hat.

In München brachten die Liberalen im Landtage einen Antrag zur Futternoth ein. Sie fordern Ermäßigung der Waldstreu-Preise, sechsjährige Stundung dieser Preise und der vorgeschossenen Hilfsgelder, Verlängerung der Frachtermäßigung für Futtermittel, sowie weitere Gewährung unverzinslicher Hilfsgelder.

Eine Eingabe an den Bundesrath und die Bundesregierungen hat der Gesammtvorstand des deutschen Drogistenverbandes hinsichtlich des Entwurfes von Vorschriften über die Regelung des Verkehrs mit Giften beschlossen.

Nach zuverlässigen Mittheilungen, die die „Voss. Ztg." aus Wilhelmshaven erhält, sollen für den Bau der neuen Panzerkreuzer 50 Millionen erforderlich sein, die ratenweise vom Reichstage bewilligt werden sollen.

In juristischen Kreisen herrscht, wie die Lib. Korresp. meldet, die Meinung, es bestehe die Absicht, bei Einführung der Berufung gegen die Entscheidungen der Strafkammern Laien zuzuziehen. Wenn sich diese Mittheilung bestätigen sollte, so würde allerdings eine Neuerung von der allergrößten Bedeutung in unserm Justizwesen geplant.

Zur Landtagswahlbewegung liegen folgende Mittheilungen vor. In Meppen erklärte Graf Ballestrem ein Mandat nicht mehr annehmen zu können, da er dem politischen Leben fortab fern bleiben möchte. Als sein Nachfolger wird der Bankier Ludwig Dieckhaus-Papenburg genannt. Im Wahlkreise Soest, der bisher durch Gymnasialdirektor Schmelzer-Hamm und Schulze-Heinen vertreten war, wünschen die Nationalliberalen des Kreises den Landrath v. Bockum-Dolffs aufzustellen, der eventuell keiner bestimmten Fraktion bietreten würde. Für Spandau-Osthavelland treten sich zwei konservative Kandidaten entgegen. Der Landrath Steinmeister, den die Grubenbesitzer aufgestellt hatten, hat eine Kandidatur abgelehnt. Gegen den bisherigen Abgeordneten Minister a. D. Herfurth haben die Konservativen Prediger Schott in Kladow aufgestellt. Für den Wahlkreis Memel-Heydekrug sind vom konservativen Wahlverein aufgestellt Fons Smalakys und Anussis Kozark; für Tilsit-Niederung wird aufgestellt David Sannus und Jessatis, für Labiau-Wehlau die Herren Lepatis und Baltniwaitis. — In Magdeburg haben die Konservativen Kommerzienrath Peter Schmidt und Buchdruckereibesitzer Baensch aufgestellt. — In Moers beschlossen die Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen gemeinschaftlich den Landrath Haniel wieder aufzustellen. — Im Saarrevier werden Vopelius (freikons.) und Olzem (nationallib.) wieder kandidieren; für den freikonservativen v. Maybach wird von agrarischer Seite der Landrath v. Hagen empfohlen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Stand der ungarischen Regierung wird in den bevorstehenden Debatten durch einen ungemein heftigen Brief Kossuths über die Geduld der Nation, welche es ruhig mit ansehe, daß die Minister der Enthüllung des Honveds-Denkmals fernblieben, erschwert.

Italien.

Für das Programm Giolittis haben sich bisher nur 208 Abgeordnete und Senatoren eingeschrieben. Man hofft jedoch in Regierungskreisen in der letzten Stunde noch eine stärkere Betheiligung. — Die Riforma veröffentlicht einen Bericht des italienischen Admirals Amezzaga über die italienischen Seemanöver. Die italienische Flotte ist danach dank der Mannschaften und des Materials wohl im Stande, einen Seekrieg anfzunehmen. Die Mobilisirung ging ohne Störung von statten; nur das Offizierkorps war numerisch ungenügend. Der Kriegsminister werde jedoch dagegen demnächst energische Maßregeln treffen.

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Seine zitternde Stimme versagte ihm völlig und ein schmerzliches Schluchzen erschütterte seinen gebrechlichen Körper. Editha wartete geduldig, bis er sich einigermaßen gefaßt hatte; dann fragte sie:

„Ihr Bräutigam hatte das Verlöbniß gelöst, nicht wahr? — Und aus Kummer darüber war sie in den Tod gegangen?"

Der Stellmacher schüttelte wehmüthig den grauen Kopf.

„Es war schlimmer als das! — Der erbärmliche Kerl, dem sie ihr ganzes Vertrauen geschenkt hatte, war nichts anderes als ein gemeiner Betrüger. In einem Brief, den sie für uns zurückgelassen, theilte uns die Lene mit, wie sie durch einen Zufall erfahren habe, daß ihr Geliebter sich ihr gegenüber einen falschen Namen beigelegt habe und daß er gar kein Advokatenschreiber, sondern ein Student und der einzige Sohn steinreicher Leute sei, die natürlich niemals eingewilligt haben würden, daß er ihnen einen Dienstboten als Tochter zuführe. Aber er selber habe auch an eine solche Möglichkeit niemals gedacht, und er habe ihr das mit lachendem Munde rund heraus erklärt, als sie für seine ehrlose Handlungsweise Rechenschaft von ihm gefordert. Da wollte sie denn mit ihrer Schande nicht mehr länger leben, und wollte uns lieber den kurzen Schmerz bereiten, sie zu verlieren, als daß wir unser Leben lang genöthigt sein sollten, uns ihrer zu schämen. Das ist die ganze Geschichte, mein liebes, gnädiges Fräulein! Wir gaben unsere letzten Groschen hin, um ihr wenigstens ein anständiges Begräbniß zu verschaffen, und als ich mit meinem armen Weibe heimfuhr, da sah ich's ihr vom Gesicht ab, daß sie's nicht lange überleben würde; denn es war gerade, als ob sie über Nacht um zwanzig Jahre älter geworden wäre. Und es hatte mich nicht betrogen, denn noch bevor ein Vierteljahr um war, legten wir auch sie in die Erde. Wenn nicht die Agnes dagewesen wäre, weiß Gott, ich hätt's ihr am liebsten nachgethan; denn daß ich nun so allein auf der Welt herumlaufen sollte, das wollte mir gar nicht in den Sinn."

„Und jener Mensch? — Er ist ganz ungestraft geblieben? — Sie haben ihn niemals zur Rechenschaft gezogen?"

„Was hätte ich ihm denn thun können, mein liebes Fräulein? — Und außerdem, wo hätte ich ihn finden sollen? — Ich wußte ja nicht einmal seinen richtigen Namen; denn die Lene hatte uns in ihrer Großmuth nicht geschrieben, wie er hieß. Mein Junge hat freilich später, als er ein paar Monate lang in der Hauptstadt arbeitete, Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um ihn herauszukriegen, aber er hat nichts können, und es war gut so; denn der Paul ist ein Hitzkopf, und es hätte gewiß nur ein neues Unglück gegeben, wenn er an den Betrüger gerathen wäre. Mag ihn der da oben bestrafen für das, was er an meinem armen Kinde gethan. Ich meine immer, sein Gewissen könnte ihm ohnedies schon hier auf Erden keine ruhige Stunde mehr lassen."

Editha machte ihm ein Zeichen zu schweigen; denn in diesem Augenblick öffnete sich die Thür des Krankenzimmers und Doktor Asmus winkte die junge Dame heran.

„Sprechen Sie ein paar freundliche Worte zu ihr," mahnte er leise, „aber machen Sie es kurz, denn es geht ihr noch gar nicht so gut, als ich's wohl wünschen möchte."

In einer Kammer, die wenigstens hell und luftig war, wenn auch die Einrichtung an Armuth und Dürftigkeit kaum noch übertroffen werden konnte, lag das kranke Mädchen mit verbundenem Kopfe auf dem niedrigen Bette. Von ihrem Gesicht ließen die weißen Tücher des Verbandes nur wenig sehen, aber die braunen Augen, die sanft und geduldig darunter hervorblickten, gaben ihr das rührende Aeußere einer demüthig in ihr Schicksal ergebenen Dulderin. Editha von Hasselrode würde davon sicherlich noch mehr ergriffen worden sein, wenn ihr nicht der abscheuliche Jodoform-Geruch, der die Kammer erfüllte, gar so empfindlich auf die verwöhnten Nerven gefallen wäre. So aber hätte es der Mahnung des Doktors kaum bedurft, um sie zu thunlichster Abkürzung ihres Samariterbesuches zu bestimmen. Sie trat an das Lager heran, reichte der Kranken die Hand und richtete einige freundliche Worte an sie, die freilich aus ihrem Munde von wahrhaft bezauberndem, herzgewinnendem Klange waren. Mit schwacher Stimme gab die Verwundete Antwort, und als Editha schließlich sagte:

„Ich hoffe, daß Sie sich keine Sorgen wegen Ihres Zustandes machen, meine Liebe — Sie sind ja in den besten Händen, und Doktor Asmus wird Ihnen sicherlich wieder zu voller Gesundheit verhelfen —", da leuchtete es in den braunen Augen der armen Märtyrerin fast glücklich auf und ein Lächeln kindlich hingebenden Vertrauens umspielte ihre farblosen Lippen. Editha fühlte, daß der junge Arzt für dies unglückliche, einsame Wesen etwas wie ein rettender Engel, wie ein überirdischer Helfer war, und trotz des Jodoform-Geruchs, der ihr mit jedem Augenblick unerträglicher schien, fühlte sie sich für einen Moment von jener tiefen Bewegung ergriffen, die nie ohne eine gewisse erhebende und veredelnde Wirkung ist.

Als sie sich noch einmal über die Kranke herabbeugte, um Abschied von ihr zu nehmen, ließ sie sacht einige Goldstücke in ihre unverletzte linke Hand gleiten und sagte leise:

„Eine kleine Belohnung für Ihre muthige That, mein Kind! — Sorgen Sie dafür, daß sie nur zu Ihrer Pflege verwendet werde."

Dann ging sie hastig hinaus, als wolle sie sich allen Danksagungen entziehen, und eine Minute später folgte ihr Doktor Asmus nach. Es war ungewiß, ob er den kleinen Vorgang bemerkt hatte, denn er erwähnte desselben mit keinem Wort; aber alle frühere Unfreundlichkeit war aus seinem Gesicht verschwunden und seine Stimme hatte einen weichen, fast zärtlichen Klang, da er sagte:

„Sie haben einen so großen Theil Ihres Vergnügens diesen armen Leuten zum Opfer gebracht, Fräulein Editha, daß ich mir fast Vorwürfe mache, dabei mitgewirkt zu haben."

Sie schüttelte den Kopf und sah zu ihm auf mit einem Lächeln und mit einem Blick, die ihm alles Blut heiß zum Herzen strömen ließen.

„Bedauern Sie es nicht, Doktor Asmus!" erwiderte sie leise. „Ich würde mich freuen, wenn ich dadurch in Ihren Augen zu einem kleinen Theil wieder gut gemacht hätte, was ich heute gefehlt."

„Oh, Fräulein Editha —" rief er mit hervorbrechender

Großbritannien.

Der Kongreß der Eisenbahnbediensteten in Glasgow faßte eine Resolution zur Einführung des Achtstundentages im Eisenbahndienste. — In London findet nächsten Montag eine Zusammenkunft von Bergwerksbesitzern und Arbeitern statt behufs Beilegung des Streikes in den Kohlenrevieren von Leeds, Bradford und Sheffield.

Belgien.

Der Kongreß für internationales Handelsrecht ist nach Antwerpen einberufen worden.

Frankreich.

Carnot wird den russischen Gästen nicht nach Toulon entgegenreisen, wohl aber nach ihrer Rückkehr aus Paris ihren Besuch in Toulon erwidern. Um die Schuljugend zu begeisterten Russenfreunden zu machen, soll der Ankunftstag der Russen für einen Feiertag erklärt werden. — Für die Eventualität deutschfeindlicher Kundgebungen bei den Toulouer Festen suchen sich die Franzosen schon jetzt Deckung zu verschaffen, indem sie behaupten, aus Berlin seien eine Menge Lockspitzel und Späher nach Paris und Toulon gesandt, um die Leute zu unvorsichtigen Kundgebungen zu reizen und die guten Beziehungen zu Rußland wenn möglich zu stören. Daß der Zar den Besuch nicht als eine politische Demonstration auffaßt, geht aus der bestbeglaubigten Thatsache hervor, daß in Fredensborg zwischen ihm und dem Grafen von Toulon politische Fragen niemals zur Sprache gekommen sind, wohl aber wird aus dem Besuche die Verlobung der Tochter des Grafen von Paris mit dem zweiten Sohne des Zaren hervorgehen.

Rußland.

Der Zollkrieg mit Rußland trifft die russische Landwirthschaft augenscheinlich aufs empfindlichste. Die Nothlage derselben ist so drückend, daß der Zar durch Kabinetsordre genehmigt hat, daß die Grundsteuer im laufenden Jahre nicht in Baar, sondern in natura entrichtet werden darf. Die Preise der Cerealien werden nach den Marktnotirungen berechnet werden. — Der St. Petersburger Herold brüstet sich mit der Meldung, es seien als Delegirte der Petersburger Presse 4 Herren vom Komitee der franco-russischen Festlichkeiten empfangen worden. Die Norod. Allg. Ztg. konstatirt demgegenüber, daß sich diese Herren allerdings in Paris befinden, jedoch ausschließlich zu ihrem Privatvergnügen und nicht als Delegirte der russischen Presse. — Der neue um 15 Prozent ermäßigte Eisenbahntarif für den Transport russischen Getreides via Oesterreich nach Italien und der Schweiz ist heute veröffentlicht worden.

Rumänien.

Die Meldung der Blätter, der russische Botschafter in Konstantinopel hätte der Pforte die bevorstehende Passage der in Hamburg bestellten rumänischen Kriegsschiffe durch die Dardanellen untersagt, wird von unterrichteter Seite widerlegt. Die rumänische Regierung habe nur Schaluppen für die Donaupolizei bestellt, welche die Dardanellen garnicht passiren werden, weil sie für die Seefahrt nicht geeignet sind.

Griechenland.

Die Wiederherstellung der im vorigen Jahre aus Sparsamkeitsrücksichten aufgehobenen Gesandschaften liegt trotz gegenseitiger Meldung nicht im Plane der griechischen Regierung.

Bulgarien.

Dem angeblichen Zerwürfnisse Stamlulows mit dem Fürsten von Bulgarien ist von Rußland aus eine ganz besondere Aufmersamkeit geschenkt worden. Die abwartende, auf Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse Bulgariens basirende Politik Rußlands, so heißt es in der Regierungspresse, zeitige jetzt schon die schönsten Früchte. Die bulgarische Frage gleiche einer reifen Frucht, ein einziger guter Windstoß könne sie vom Baume schütteln. Keine Macht der Welt könne das mehr verhindern.

Spanien.

Die Gährung in Spanien dauert an. In Barcelona sind neuerdings wieder 5 Anarchisten verhaftet worden. Das vom Oberkriegsrath bestätigte Todesurtheil wagt man an Pallas noch immer nicht zu vollziehen. Gesuche und Drohungen halten die Vollstreckung auf. Pallas selbst verspricht Enthüllungen über eine angebliche anarchistische Verschwörung gegen das Leben des jungen Königs. — Die Spanier werden die Bestrafung der Marokkaner, welche auf Mellila einen Angriff machten, selbst in die Hand nehmen, da der Sultan fern im Süden seines Reiches weilt. Die aus mehr als 3000 Mann bestehende Garnison geht unverweilt von Malaga nach Mellila ab. Die Besserung Sagastas schreitet fort.

Amerika.

Die Vorgänge von Rio de Janeiro haben zu einer Intervention der fremden Mächte geführt, speziell die deutsche Regierung hat den Schutz der österreich-ungarischen Unterthanen in Brasilien übernommen. Vor Rio wurde ein österreichisches Schiff, welches die Ladung löschen wollte, von Mello beschlagnahmt; bei Montevideo wurde auf eine italienische Dampfpinasse vom Lande aus gefeuert und ein Mann erschossen. In Rio selbst ist eine Hungersnoth im Anzuge und eine Empörung unvermeidlich. Mello erwartet dadurch Unterstützung seiner Pläne. Die zahlreichen deutschen Kolonisten haben sich in den Wirren mit ganz wenigen Ausnahmen neutral gehalten. — In Argentinien ist der Aufstand nach Einnahme der Stadt Rosario niedergeschlagen und es beginnt die Aburtheilung der politischen Gefangenen.

Afrika.

England scheint wiederum in einen Kampf in Westafrika gegen die Aschantis verwickelt zu werden, der ihm schon einmal ungezählte Millionen gekostet ha Ein Drahtbericht aus Accra meldet nämlich, daß die Aschantis nach einem siegreichen Treffen mit den Koranza nördlich von Quarhu das britische Protektorat bedrohen. Britische Kolonialtruppen sind gegen die Aschantis bereits abgesandt. — Die britische Mission ist in Kabul eingetroffen und feierlich eingeholt worden.

Provinzial-Nachrichten

— **Schönsee**, 4. Oktober. (Ges.) Gestern Abend wurde der Eisenbahn-Arbeiter Blaschke aus Richnau vom Zuge überfahren. Von Tauer nach Schönsee gehend, benutzte er den Schienenweg. In der Meinung, er gehe nun dem ihm gerade entgegenfahrenden Zuge entgegen, sprang er auf das andere Geleise über, welches der heranbrausende Zug benutzte. Bei diesem verhängnißvollen Irrthum fiel er quer über das Geleise, so daß ihm beide Beine und die Hirnschale von den Rädern des Zuges abgeschnitten wurden. Der wegen seiner Nüchternheit bekannte Mann hinterläßt eine Frau und sieben unerzogene Kinder. — An demselben Tage wurde dem Besitzer v. P. aus Schönsee beim Einlegen des Getreides in die Dreschmaschine die linke Hand derartig zermalmt, daß sie abgenommen werden mußte.

— **Kulm**, 4. Oktober. Seit Beginn der Campagne der Zuckerfabriken ist auf der Bahnstrecke Kulm-Kornatowo wieder ein Rübengüterzug eingestellt worden.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 4. Oktober. Zu der ins Leben zu rufenden Molkerei hat sich schon eine Anzahl von Molkereibesitzern gemeldet. Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß das Unternehmen in Fluß kommt.

— **Marienburg**, 4. Oktober. Die Kaiserin hat am Montag gelegentlich des Besuches im Marienburger Schloß für jeden bei den Bauten beschäftigten Arbeiter, deren Zahl etwa 70 ist, einen Thaler als Geschenk anweisen lassen.

— **Stargard**, 4. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte heute den früheren Maurer Wilhelm Holtz aus Kallies zum Tode. H. hat am 15. August d. Js. seinen Bruder, den Kaufmann Hermann Holtz, ermordet.

— **Lauenburg**, 4. Oktober. Einen sonderbaren Versuch, sich der Militärpflicht zu entziehen, machte der Sohn des Gastwirths J. zu S. Er trank große Mengen Essig und wusch auch seinen Körper mit Essigessenz. Es gelang ihm thatsächlich s. Z. bei der Generalmusterung die Herren hinters Licht zu führen, da er durch äußerst krankhafte Blässe den Eindruck eines Lungenleidenden machte. Jetzt ist die Sache aber ruchbar geworden, eine nochmalige ärztliche Untersuchung hat die Einziehung des J. zur Artillerie zur Folge gehabt.

— **Neidenburg**, 4. Oktober. Bei dem Mühlenbesitzer P. in Schlagemühle hatten sich vier Jagdfreunde eingefunden, welche von Herrn P. zum Kaffee geladen wurden, während man die geladenen Gewehre in eine Ecke stellte. Als die Gäste mit dem Hausherrn sich für einen Augenblick ins Freie begaben, besichtigten die beiden acht- und zehnjährigen Söhne des Herrn P. die Gewehre, wobei letztere sich entluden; beide Knaben wurden durch die Schüsse, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch schwer verletzt und von den Eltern am Boden liegend vorgefunden.

— **Tuchel**, 3. Oktober. (W. V.) Gestern erhängte sich der Käthner Erwart in Linsk im eigenen Kuhstalle. Wie verlautet, hatte derselbe einem Manne, durch dessen Vermittelung seine Tochter verheirathet wurde, 30 Mark versprochen, die er jetzt bezahlen sollte. Seine Frau hatte ihm ob dieses Versprechens öfter Vorwürfe gemacht. Aus Aerger darüber soll er zu der That bewogen worden sein.

— **Braunsberg**, 4. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat bei der Taufe des jüngsten Sohnes des Maurers Juth in Wormditt, dem sieben Knaben in ununterbrochener Reihenfolge geboren worden sind, ein Patenamt zu übernehmen geruht.

— **Schöneck**, 4. Oktober. Gestern passirte in Kl. Walsau, dem Gutsbesitzer Flemming gehörig, ein schweres Unglück. Ein nach dorthin vor kurzer Zeit zugezogener Knecht hatte aus dem nahe gelegenen See, den er in seinen verschiedenen Tiefen nicht kannte, auf einem vierspännigen Wagen Wasser zu holen. Die Vorderpferde geriethen in eine tiefe Stelle, zogen die anderen Pferde nebst dem Wagen nach und verschwanden in wenigen Minuten das Viergespann und dessen Führer in der Tiefe des Sees. Die Pferde und der Knecht wurden Nachmittags todt aus dem Wasser gezogen.

— **Memel**, 4. Oktober. Die hier von einer Bürgerversammlung beschlossene Immediatvorstellung an den Kaiser über die traurige Lage Memels ist heute abgegangen. 1701 Memeler Bürger haben die Petition unterzeichnet.

— **Königsberg**, 3. Oktbr. (Kgsb. Allg. Ztg.) Ein auf dem Waisenhausplatz wohnhafter Faktor fand gestern Nachmittag um 2¾ Uhr auf dem alten Altstädtischen Kirchhofe einen unbekannten Mann auf einer an einem Grabe stehenden Bank sitzen, welcher sich einen Revolverschuß an der rechten Kopfseite oberhalb des Auges beigebracht hatte und im Begriff war, einen zweiten auf sich abzufeuern. Der Faktor sprang hinzu, entriß dem Lebensmüden die Mordwaffe und überbrachte dieselbe dem zuständigen Polizei-Kommissarius, welcher sich sofort an den Thatort begab. Der Mann wurde noch stark blutend auf der Bank vorgefunden. Derselbe gab an, daß er 51 Jahre alt und Privatlehrer sei; am Sonnabend den 30. v. Mts. sei er aus seiner Provinzialstadt hier angekommen und habe in der Knochenstraße Wohnung genommen. Der Beweggrund zu der unglücklichen That ist Lebensüberdruß. Mittels Krankenwagens wurde der Verletzte nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

— **Königsberg**, 4. Oktober. Einen lustigen Jägerscherz leisteten sich jüngst zwei Nimrode in dem unweit der Stadt gelegenen Gute K. mit einem in der edlen Jagdkunst noch wenig erfahrenen Sonntagsjäger, indem sie den Balg eines bereits verspeisten Lampe kunstgerecht ausstopften und ihn an einer Stelle des Feldes niederlegten, daß er das Aussehen eines schlafenden Hasen erhielt. Bei einem Spaziergange, den die drei Jäger unternahmen und bei dem den Stoff zur Unterhaltung hauptsächlich die schwierigsten, natürlich selbst erlebten Jagdabenteuer lieferten, kamen sie zufällig auch in die Nähe des Ortes, wo der künstliche Hase sein Lager hatte. Hatten die beiden älteren Jäger im Laufe des Gespräches schon die Jagdgeschichten ihres Genossen stark angezweifelt, so wollten sie sich nun von seiner Geschicklichkeit im Schießen persönlich überzeugen und forderten ihn auf, da die Gelegenheit so günstig, den schlafenden Hasen im Lager zu erlegen. Zur Erhöhung des Scherzes hatte man wohl die Jagdscheine, aber kein Gewehr mitgenommen, und während die beiden ersteren es übernahmen, darüber zu wachen, daß „Freund Krummbein" nicht entwich, eilte der Dritte schleunigst nach Hause und kam auch bald mit der Mordwaffe an. Vorsichtig nähert er sich seinem Opfer bis auf etwa dreißig Schritte, bedächtig legte er an und zielte genau — zwei Schüsse krachten hinter einander. Während die beiden alten Nimrode vor Lachen über den gelungenen Scherz „sich ausschütteten", tröstete sich der gefoppte Schütze mit dem Bewußtsein, daß er doch gut getroffen habe (K. H. Z.)

— **Theerbude**, 4. Oktober. Der Kaiser war gestern früh um 5 Uhr nach dem Bezirke Warnen zur Jagd gefahren. Hier kam zwar ein stattlicher Achtzehnender zu Gesicht, konnte jedoch nicht angegangen und geschossen werden. Im Laufe des Vormittags verließ der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg das kaiserliche Jagdhaus und bald darauf begaben sich auch die beiden norwegischen Baumeister Munte und Swerre mit ihren Handwerkern auf die Heimreise nach Frederiksstadt. Gegen Abend traf der bekannte Thiermaler Friese zur Aufnahme der erlegten Hirsche in Rominten ein.

— **Aus Hinterpommern**, 4. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Stolp. Ein Fuhrwerk aus Dubberzin holte das Stubenmädchen Ida Blücher in den Dienst. Der Kutscher ließ das Fuhrwerk einen Augenblick unbeaufsichtigt, die Pferde gingen durch und rannten schließlich mit einem anderen Gespann zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde das Mädchen mit solcher Gewalt aus dem Wagen in den Rinnstein geschleudert, daß es nach wenigen Augenblicken starb. — Von einem Todtschlag, der vorige Woche begangen wurde, erfährt man erst jetzt Ausführlicheres: Drei halbwüchsige Burschen lauerten dem Maurer Jaschopp aus Schmolsin, der sie vorher beim Zerschneiden von Gerüststricken an einem Bau in Hebron-Damnitz abgefaßt und bestraft hatte, vor dem Kruge genannten Ortes auf; der eine versetzte dem Ahnungslosen einen so gewaltigen Hieb mit der Wagenrunge über den Kopf, daß er sofort besinnungslos zu Boden stürzte. Auch die anderen Unholde schlugen noch mehrere Male mit Wagenrungen auf den Aermsten los, bis er keinen Laut mehr von sich gab. Dann eilten die Unholde, denen sich noch ca. 20 andere Burschen anschlossen, weiter, um einem anderen Maurer aufzulauern. Diesem gelang es, zu entkommen. Die drei Hauptschuldigen sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Leider hat die Unthat noch ein weiteres Unglück im Gefolge gehabt; die Frau des Getödteten, die eben niedergekommen war, ist in Folge der Unglücksnachricht vor Schreck gestorben.

— **Bromberg**, 4. Oktober. Auch hier hat sich gestern ein Antisemiten-Verein nach einer Hetzrede, welche Herr Leuß gegen 50 Pfg. Entrée gehalten, gebildet. Von 209 Anwesenden erklärten sich 75 für den Verein.

— **Samter**, 4. Oktober. Auf dem Jahrmarkt wollte heute der Arbeiter Andreas Haussa aus Samter Abbau bei dem zugereisten Scheerenschleifer Thomas Dombkowski aus Posen seine Scheere schleifen lassen. Als er sah, daß dieser betrunken sei, wollte er die Scheere zurückhaben. D. wollte sie aber nicht herausgeben, und so entriß H. sie ihm. Hierüber entrüstet belegte D. den H. und dessen Frau mit gemeinen Schimpfworten. Als Antwort stieß H. den D. vor die Brust, sodaß er zur Erde fiel. D. raffte sich sofort auf, ergriff die spitze Hälfte einer zum Schleifen auseinandergenommenen Scheere, lief dem Haussa nach und stieß ihm dieselbe bis an das Nietloch, etwa 10 Ctm. tief in die Brust. Nicht ahnend, daß er lebensgefährlich verwundet sei, wollte H. sich entfernen, brach aber nach wenigen Schritten und nachdem er von anderer Seite auf seine Verletzung aufmerksam gemacht worden war, wie leblos zusammen. Der schnell hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das städtische Krankenhaus an. Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, soll nicht vorhanden sein. Dombkowski wurde sofort verhaftet.

3. westpreußische Provinzial-Synode.

Zweite Sitzung vom 5. Oktober.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Verlesung der von dem Synodalvorstande beschlossenen Adresse an den Kaiser, deren Wortlaut wir bereits mitgetheilt haben, und machte dann mehrere geschäftliche Mittheilungen.

Es begann nun die Generaldebatte über die Agendenvorlage die von Herrn Superintendenten Boie-Danzig eröffnet wurde, der ausführte, daß wohl jeder beim Lesen des Entwurfes erfreut sei über so vieles Schöne, das den Gemeinden geboten werde. Wenn

---

Wärme, aber er wurde gehindert, völlig auszusprechen, was ihm auf den Lippen geschwebt hatte, denn eben kam der alte Stellmacher wieder aus seiner Werkstatt, um sich mit vielen Dankesworten von dem Doktor und seiner vornehmen jungen Begleiterin zu verabschieden — ein Vorhaben, dessen Ausführung bei seiner Redeligkeit eine ziemlich lange Zeit in Anspruch nahm.

Als sie beide endlich auf die Dorfstraße hinaustraten, schien die Stimmung jenes glücklichen Augenblicks schon wieder verflogen, denn Editha sprach in ziemlich leichtem Tone von recht gleichgiltigen Dingen, während Doktor Asmus still und nachdenklich vor sich hinschaute.

Sie waren noch nicht hundert Schritte weit gegangen, als plötzlich wie aus der Erde gewachsen Hugo Neukamps mächtige Gestalt vor ihnen stand. Er mußte sie, hinter einem der dicken Lindenbäume verborgen, erwartet haben, da sie ja bis zu diesem Moment nichts von seiner Nähe wahrgenommen hatten. Unwillig zog Doktor Asmus die Brauen zusammen und warf einen erwartungsvollen Blick auf Editha, als hoffe er, daß sie den lästigen Gesellschafter, mit dem sie ja vorhin so wenig Umstände gemacht, durch ein unzweideutig entmuthigendes Wort verscheuchen werde. Aber die junge Dame lächelte statt dessen dem Fabrikbesitzer freundlich zu und sagte in einem neckenden Tone, der viel eher schelmisch herausfordernd als kühl abweisend klang:

„Suchen Sie die Einsamkeit, Herr Neukamp — oder war es etwa gar Ihre Absicht, hier ganz insgeheim auf Abenteuer auszugehen?"

In dem stark gerötheten Antlitz des Gefragten zitterte unverkennbar eine nur mühsam unterdrückte Erregung. Er gab sich gar keine Mühe, auf den von ihr vorgeschlagenen launigen Gesprächston einzugehen, sondern sagte sehr ernsthaft:

„Keines von beidem, Fräulein Editha! — Ich suchte nur Sie, denn ich war nahe daran zu fürchten, daß Sie Haus für Haus allen Kranken und Elenden dieses armseligen Nestes Ihren Besuch abzustatten wünschten."

„Oh, nein," gab sie lachend zurück. „Ich habe an den Bekanntschaften, die ich bei der ersten Visite gemacht habe, für heute vollauf genug. Uebrigens freue ich mich sehr, Ihnen hier zu begegnen; denn ich habe eine Bitte an Sie, eine Bitte, die Sie mir in blanco gewähren müssen, noch ehe Sie ihren Inhalt kennen. Haben Sie Muth genug, mir das zu versprechen?"

Das war derselbe einschmeichelnde Ton, derselbe bezaubernde Aufschlag der schönen Augen, welche den Doktor noch vor wenig Minuten berauscht hatten — und Hugo Neukamps rasche, fast leidenschaftliche Antwort verrieth, daß sie auch diesmal nicht geringere Wirkung thaten.

„Ob ich Muth genug dazu habe?" rief er. „Fordern Sie alles, was ich besitze — fordern Sie ein Stück von meinem Leben — und ich will ein Schuft sein, wenn ich mich auch nur einen Augenblick bedenke, es Ihnen zu Füßen zu legen."

„Sie werden die Freundlichkeit haben, mich zu entschuldigen, Fräulein von Hasselrode," sagte Doktor Asmus hastig, noch ehe Editha Zeit gefunden hatte, zu antworten. „Es giebt, wie ich gehört habe, noch ein paar kranke Kinder hier im Dorfe, und die Eltern werden es mir, wie ich denke, nicht übel nehmen, wenn ich unaufgefordert nach den kleinen Geschöpfen sehe."

Er grüßte sie und wandte sich, ohne Hugo Neukamp eines Blickes zu würdigen, rasch nach einem hinter ihnen liegenden Gehöft zurück. —

Erst eine halbe Stunde später trat der junge Arzt wieder in den Thorweg des Wirthshauses ein. Von oben herab tönten ihm die Klänge eines arg verstimmten Klaviers und das durch eine Anzahl tanzender Paare verursachte Geräusch entgegen. Nur mit einem gewissen Widerstreben schien Doktor Asmus sich zu entschließen, die Treppe empor zu steigen, als er oben angelangt war, blieb er in der offenen Thür des Saales stehen, ohne daß sein Kommen von der anscheinend auf dem Gipfel allgemeiner Fröhlichkeit angelangten Gesellschaft bemerkt oder beachtet worden wäre.

Man tanzte eben einen Walzer, und alles, was noch über gelenkige Glieder verfügte, drehte sich nach den verführerischen Klängen. Auf den ersten Blick hatte Doktor Asmus Edithas herrliche, schlanke Gestalt in dem Gewühl herausgefunden, um zu sehen, daß es Hugo Neukamp war, an dessen Brust sie sich schmiegte. Eine zugleich zornige und schmerzliche Empfindung, die heiß in ihm emporstieg, wollte ihn bestimmen, sich sogleich wieder abzuwenden; aber eine geheimnißvolle Gewalt, welche stärker war als jenes bittere Gefühl, hielt ihn an seinem Platze fest und nöthigte ihn, zu seiner eigenen Qual allen Bewegungen des tanzenden Paares mit gespannter Aufmerksamkeit zu folgen.

Er sah, daß Neukamp beständig leise auf Editha einsprach, daß er sein Haupt dabei in einer auffallend vertraulichen Weise zu dem ihrigen herabneigte und daß sie ihm mit einem süßen Lächeln zuhörte, welches wahrscheinlich nicht auf eine Mißbilligung schließen lassen konnte.

Ein paarmal streiften sie so nahe an der offenen Thür vorüber, daß Editha den Doktor nothwendig hätte wahrnehmen müssen, wenn sie nur ein klein wenig Aufmerksamkeit für ihre Umgebung gehabt hätte. Aber sie war entweder völlig durch die mit heißem Athem geflüsterten Worte ihres Tänzers in Anspruch genommen, oder sie wollte es geflissentlich vermeiden, dem ernst beobachtenden, vorwurfsvollen Blick des Doktor Asmus zu begegnen. Beharrlich glitten ihre Augen über ihn hinweg, wie wenn da, wo er stand, nur leere Luft gewesen wäre, und einmal schien es dem Arzte sogar, als schmiege sie sich in dem Moment, da sie an ihm vorüberkamen, noch inniger und zärtlicher in ihres Tänzers Arm.

Da endlich riß er sich gewaltsam los und wandte dem heißen, stauberfüllten Saal mit all' seiner lärmenden Fröhlichkeit den Rücken. Schon hatte er ein paar Schritte nach der Treppe hin gethan, als er hinter sich von einer sanften Stimme halblaut seinen Namen rufen hörte und, sich umwendend, in Monikas hübsches, von der leichten Erregung des Tanzes etwas höher gefärbtes Antlitz sah.

„Sie wollen doch nicht schon wieder fort, Herr Doktor?" fragte sie. „Ich habe mich schon so oft vergebens nach Ihnen umgesehen. Macht es Ihnen denn gar kein Vergnügen, an unserer Unterhaltung theilzunehmen? Oder haben Sie etwa gar das Tanzen verschworen?"

„Oh nein, Fräulein Monika," erwiderte er mit dem Bemühen, seine tiefe Verstimmung hinter einem freundlichen Lächeln zu verbergen. „Für heute aber muß ich allerdings um Entschuldigung bitten; denn ich habe in W. noch einige Kranke zu besuchen. In dem Schlitten Ihres Herrn Vaters war, wie ich gesehen habe, noch ein Platz frei. Werden Sie mir böse, wenn ich Sie bitte, diesen auf der Rückfahrt zu benutzen und mir im Interesse meiner Patienten großmüthig Urlaub zu geben?"

„Wie könnte ich Ihnen darum böse sein!" sagte sie und es war wirklich nicht Verdruß, sondern nur ein leiser Schatten von Traurigkeit, der sich dabei über ihr Antlitz legte. „Aber es thut mir leid, daß Ihre zärtlichen Pflichten Sie so ganz in Anspruch nehmen. Die kleine Erholung hätte Ihnen gewiß sehr wohl gethan."

(Fortsetzung folgt.)

er es nun auch am zweckmäßigsten erachte, die Generaldebatte zu beginnen, daß man das zuerst hervorhebe, was an dem Entwurfe auszusetzen sei, so solle damit durchaus nicht der Ton angeschlagen werden, der in der Presse vertreten sei. Da habe man behauptet, die Agende sei ein Attentat gegen die reformirte Kirche und bedeute die Unterdrückung jeder freisinnigen Richtung. Man kenne derartige Stimmen, die mit ultramontanen Aeußerungen zusammen ertönen. — Herr Superintendent Karmann-Schwetz bezeichnete den Entwurf als ein Friedenswerk, für welches man den Urhebern warmen Dank schuldig sei. An dem Apostolikum dürfe auch nicht in irgend einer Weise und im geringsten gerüttelt werden. — Herr Pfarrer Stachowitz-Thorn: Auch seine Vereinigung sehe in der Agende ein Friedenswerk. Er müsse die Gegenpartei warnen, in den Entwurf ihre Ansichten und persönliche Liebhabereien unterzubringen. — Herr Generalsuperintendent Döblin will nur auf 2 Punkte aufmerksam machen. Zunächst wird durch die Agende in den thatsächlichen Verhältnissen zwischen Reformirten und Evangelischen durchaus nichts geändert werden. Dann bitte er, mit der Einfügung von provinziellen Eigenthümlichkeiten sehr zurückhaltend zu sein, denn der Gottesdienst in der evangelischen Kirche müsse möglichst einheitlich sein. — Hiermit wurde die Generaldebatte geschlossen und der Entwurf der bereits eingesetzten Kommission von 17 Mitgliedern überwiesen.

Die Synode schritt dann zur Wahl von zwei Abgeordneten aus ihrer Mitte zu Mitgliedern der theologischen Prüfungskommission. Es wurde Zettelwahl beschlossen, bei welcher im ersten Wahlgang Herr Superintendent Braun-Marienwerder mit 38 von 65 Stimmen gewählt wurde. Im zweiten Wahlgange wurde Herr Gymnasialdirektor Kahle-Danzig mit 38 gegen 26 Stimmen gewählt. Dann wurde zum Synodalrechner Herr Pfarrer Dr. Claaß-Praust und als sein Stellvertreter Herr Stadtrath Gronau-Danzig gewählt. — Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 10 Uhr statt. (D. Z.)

Locales.

Thorn, den 6. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

6. Okt. 1447. Entscheidet der hier anwesende Hochmeister Konrad von Erlichshausen den langjährigen Streit zwischen der Alt- und Neustadt in Betreff der Lehmgruben-Benutzung bei der Neustadt.

1673. wird die von den Schweden 1629 zerstörte Katharinenkirche in leichtem Baue wieder errichtet und unter dem Namen St. Salvator-Kirche eingeweiht.

Armeekalender.

6. Okt. 1870. Artilleriekampf bei Lessy, westlich von Metz. — Feld-Art.-Regt. 9; Fuß-Art.-Regt. 11; Inf.-Regt. 84.

" Gefecht bei La Bourgonce, 1 Meile südlich von Raon l'Etape und etwa 4 Meilen nordöstlich von Epinal an der oberen Mosel. Nach 7stündigem Kampfe mit dem sehr überlegenen Feinde wird derselbe mit einem Verlust von 1400 Mann in auflösender Flucht nach Westen und Süden, gegen Rambervillers und Brugeres hin geworfen. Deutscher Verlust 400 Mann. — Inf.-Regtr. 109, 111, 114; Drag.-Regt. 20; Feld-Art.-Regt. 14.

♀ **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Harm in Elbing ist nach Magdeburg als Mitglied des königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig) daselbst und der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Sommerfeldt in Küstrin nach Essen als Mitglied des dortigen königl. Eisenbahn-Betriebsamts versetzt. Zugang: Dem Regierungsbaumeister Schröter in Frankfurt a. M. ist unter Versetzung nach Küstrin die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bauinspektion daselbst übertragen. Ernannt: Bureaudiätar Herrmann in Bromberg zum Betriebssekretär. Versetzt: Gerichtsassessor Friese in Berlin vom Betriebsamt Berlin-Schneidemühl zur weiteren Ausbildung für den Staatseisenbahndienst nach Bromberg zur königl. Eisenbahn-Direktion. Die Versetzung der Regierungsbaumeister Lang von Bromberg nach Königsberg i. Pr. und Liesegang von Königsberg nach Bromberg ist zurückgenommen. Gestorben: Die Eisenbahnsekretäre Bürger und Kaselow in Bromberg.

— **Ritters Liliputaner** am Bromberger Thor bewähren alltäglich eine große Anziehungskraft. Da die Vorstellungen so großen Erfolg gefunden haben, so hat sich Herr Ritter veranlaßt gesehen, morgen Nachmittag den Kindern des Waisenhauses und Kinderheims eine Gratisvorstellung zu geben, welche den Kindern sicherlich höchste Freude machen wird. Die kleinen Menschen präsentiren sich in allen Genres, im Tanz, Akrobatik, als Sänger, Musiker und Schauspieler so allerliebst, daß sich die Zuschauer stets aufs beste amüsiren. Die Dressur der Hunde allein ist des Besuches werth; solche Sachen dürften hier noch nicht gesehen sein. Am Dienstag und Mittwoch nächster Woche gedenkt Herr Ritter im großen Saale des Artushofes für das bessere Publikum Separatvorstellungen, am Nachmittag 4½ Uhr für Kinder und eine Abendvorstellung um 8 Uhr mit vollständig neuen und sehr eleganten Kostümen zu geben, in welchen noch besondere Nummern erscheinen werden. Wir können den Besuch dieser Vorstellungen, die an Amüsement das Mögliche bieten, nur angelegentlich empfehlen.

♃ **Deutscher Sprachverein.** Gestern Abend hielt Herr Oberlehrer Cremer aus Hannover in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über sprachreinigende Bestrebungen. Im Allgemeinen bot der Herr Redner einige interessante statistische Angaben, die allerdings etwas wunderbar klingen. In dem Fremdwörter-Lexikon von Heyse sind 90000 Fremdwörter enthalten. In einem neueren sind 1½ mal soviel angegeben, also ungefähr 130000, sicher eine ungeheuere Anzahl. Das gesammte Lexikon der französischen Sprache hat aber im Ganzen nur 130000 Wörter, während wir eine halbe Million rein deutscher Wörter besitzen. Dennoch gesteht Redner den Gebrauch von altgewohnten Fremdwörtern zu, doch eifert er gerade gegen wissenschaftliche Ausdrücke, ob wohl ganz mit Recht? Wenn er z. B. sich den Ausdruck „Intendantursekretariatsassistent" gefallen lassen will, sollte wirklich das allgemein spezifisch verstandene Wörtchen „Katarrh" im Munde des Arztes ein solches Verbrechen sein? — Auch bei den Behörden sind die Fremdwörter in erfreulicher Weise ausgemerzt worden, sodaß man mit Recht auf die Entwickelung einer größeren Reinheit unserer Sprache hoffen darf.

[⁝⁝] **Die Comenius-Gesellschaft,** welche sich im vorigen Jahre anläßlich der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages des großen Pädagogen Comenius bildete, veranstaltet am 22. und 23. Oktober d. J. in Lissa in Posen ihren ersten Kongreß. Die Gesellschaft hat den Zweck, im Sinne des Comenius und der ihm geistesverwandten Männer für die Pflege der Wissenschaften und der Volkserziehung zu wirken und dadurch zugleich der Erziehungslehre und ihren Vertretern mehr und mehr diejenige Stellung im Volksleben und in der Wissenschaft zu sichern, auf die sie ihrer Bedeutung nach einen berechtigten Anspruch besitzen. Der Gesellschaft gehören bereits 300 Körperschaften an: wissenschaftliche und litterarische Vereine, Lehrer-, Bildungs-, Fröbel-, Herbart-, Sprach- und Schulvereine, ferner etwa 700 Personen, bekannte Gelehrte und freiwillige Gönner als Einzelmitglieder.

⚏ **Der Turnverein** unternimmt am Sonntag eine Turnfahrt nach Schönsee. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 2 Uhr vom Stadtbahnhof aus. Gäste sind wie immer dabei gern gesehen.

♈ **Der Kriegerverein** hält am Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

* **Centralverein westpreußischer Landwirthe.** Die neulich nach Pest entsandte Kommission des Centralvereins hat daselbst auf Bestellung zwölf Zuchtstuten gekauft und zur Completirung der Wagenladung noch drei Stück mitgebracht. Diese letzteren sind noch zu vergeben. Für den 7. und 8. November sind die Sitzungen des Verwaltungsraths und der Generalversammlung des Centralvereins in Aussicht genommen.

♂ **Der Vorstand des Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins** für die Provinz Westpreußen veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht. Der Verein hatte 1892/93 eine Gesammteinnahme von 1811,54 Mk. und eine Ausgabe von 576,42 Mk. Der Verein konnte die nach dem Statut zulässige Summe von 1112 Mk. an 25 Emeriten vertheilen. Die einzelnen Unterstützungsbeiträge sind je nach der Bedürftigkeit bemessen worden und betrugen 30—90 Mk.

◁) **Schadenvergütung für Besitzstörung durch militärische Uebungen.** Hinsichtlich der Auslegung des § 14 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden hat der Minister des Innern in einem Spezialfalle, in welchem von einer Gemeinde-Verwaltung für Absperrung der städtischen Forst während einer Artillerie-Schießübung eine Entschädigung beansprucht wurde, folgendes bemerkt: Der genannte Paragraph schreibt ausdrücklich vor, daß alle durch die Benutzung von Grundstücken zu Truppenübungen entstehenden Schäden in dem dort bestimmten Verfahren zu vergüten sind, mithin nicht nur Substanzverletzungen, sondern auch Besitzstörungen. Der oben genannte Minister hat nach Benehmen mit dem Reichskanzler die betreffende Regierung angewiesen, der gedachten Forderung seitens der Gemeindeverwaltung zu entsprechen, und diese Verfügung sämmtlichen Regierungen zur Kenntniß gebracht.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der verantwortliche Redakteur einer Zeitung hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 3. Juli 1893, den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (betr. herabwürdigende Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen) für sich, wenn er seine Leser über Strafprozesse, die wegen in seiner Zeitung enthaltener Artikel gegen einen der Redakteure angestrengt sind, unterrichtet, zu dem Zwecke Berichte über die Gerichtsverhandlungen bringt und dabei diejenigen beleidigenden Aeußerungen, welche den Gegenstand des Strafprozesses gebildet haben, reproducirt. — Zu diesem Rechtssatz bildet eine Ergänzung ein Ausspruch des III. Strafsenats des Reichsgerichts vom 10. Juli 1893, wonach der Redakteur nur dann bei einer wörtlichen Wiedergabe des früheren, für strafbar erklärten Artikels als in Wahrnehmung berechtigter Interessen handelnd zu erachten sei, wenn er nach verständigem Ermessen diese wörtliche Wiedergabe im Interesse seiner Zeitung und ihrer Leser für erforderlich erachten konnte.

♁ **Schweinetransport.** Heute wurden 210 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

*⁎ **Gefunden** ein Paar Ohrringe, ein kleiner Ohrring am Grützmühlenteiche, ein Messer in der Schulstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

O **Holzeingang auf der Weichsel am 5. Oktober.** J. M. Klarfeld durch Tugendhaft 2 Traften 200 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 179 Tannen Balken und Mauerlatten, 654 Eichen Plancons, 2130 Eichen einf. Schwellen; A. Karpf und Ingwer 2 Traften 6035 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 180 Kiefern Sleeper, 92 Kiefern einf. Schwellen, 3 Tannen Rundholz, 7 Eichen Plancons; K. Biegeleisen durch Duma 2 Traften 18 Kiefern Rundholz, 3280 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 271 Tannen Balken und Mauerlatten, 1 Eichen Plancons, 2 Eichen Kantholz, 502 Eichen einf. Schwellen, 42 Rundelsen, 5 Rundeschen; Berliner Holz-Komtoir durch Bausch 7 Traften 3825 Kiefern Rundholz, 799 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,42 Meter.

Vermischtes.

Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: Aus Hamburg wurden vom 4. bis 5. Oktober Morgens eine tödtlich verlaufene Erkrankung, sowie ein Todesfall unter den früher Erkrankten angezeigt; in Niederkränig a. d. Oder eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange (aus Stettin eingeschleppt).

Nach den neuesten Meldungen hat der Wirbelsturm in New-Orleans noch größere Verheerungen angerichtet, als man zuerst annahm. Gegen 2000 Menschen sollen ums Leben gekommen sein. Der Materialschaden beträgt mehrere Millionen Doll. — Die englische Bark „Beatrix" wurde auf See total durch Feuer zerstört. Nur ein Theil der Mannschaft ist gerettet und gelandet. — Die diesjährige Weinproduktion Frankreichs kann, nach Mittheilungen der verschiedenen Vereinigungen der französischen Weinbergsbesitzer, auf 36 Millionen Hektoliter geschätzt werden. — Die Säbelscheiden aus Holz mit Hornkautschuk, welche die russische Kavallerie erhält, ergeben, nach kompetentem Urtheil, die glänzendsten Resultate; weder Sonnenbrand noch Regen konnten ihnen etwas anhaben. — Vor der Einfahrtsweiche des Düsseldorfer Hauptbahnhofes stieß der von Hagen nach Düsseldorf fahrende Personenzug 604 auf einen Rangirzug. Hierbei sind ein Viehbegleiter schwer und 8 Reisende, sowie 2 Lokomotivführer und 1 Heizer leicht verletzt worden. Beide Lokomotiven und 2 Wagen sind erheblich beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. — In dem Trierer Kinderentziehungsprozeß wurde der Pfarrer Stöck zu 3 Monaten, die Wittwe Ludwig (die Mutter des Kindes) zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — In Florenz und Venedig sind verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. Bei Prato ertranken 5 Arbeiter. — In New-Orleans und Umgegend hat ein Wirbelsturm ungeheuren Schaden angerichtet. Man glaubt, daß gegen zweihundert Menschen ums Leben gekommen sind. — In der Martinskirche in Rubiar (Belgien) brach während des Gottesdienstes Feuer aus. 18 Personen erlitten Brandwunden; das Innere der Kirche ist völlig niedergebrannt. — Wie aus Bologna in Italien gemeldet wird, kamen auf der Straße nach Ferrara drei Brigantenüberfälle vor. Der Fabrikbesitzer Cavaliere Buratti, einer der reichsten Männer Bolognas, wurde im Kampf mit 7 Banditen erschossen und beraubt. Die Kaufleute Barberi und Gandimi wurden mißhandelt und beraubt. Von den Räubern fehlt jede Spur. — Auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz hat am Dienstag die feierliche Enthüllung des dem Artilleriehauptmann von der Gröben und dessen „Batterie der Todten" errichteten Denkmals stattgefunden, welche sich zu erhebenden patriotischen Kundgebungen gestaltete. — Bei einer Panik in der Kirche in Paraegarientero (Mexiko) wurden 10 Personen erdrückt, andere verletzt.

Der Mäuse-Typhus-Bazillus. Im Auftrage des Landraths aus dem Kreise Lehe wurde Herrn Professor F. Loeffler in Greifswald über den in diesem Kreise auf Veranlassung und mit Unterstützung des Herrn Ministers für Landwirthschaft angestellte Versuch, auf großen Flächen die Mäuse mittelst des Mäuse-Typhus-Bazillus zu vernichten, von dem Vorsitzenden des „Landwirthschaftlichen Vereins Bremervörde", Herrn Senator Bischoff, ein äußerst interessanter Bericht erstattet, aus dem wir folgendes wiedergeben: Der Versuch mit dem Mäuse-Typhus-Bazillus wurde am 20., 21. und 22. April angestellt und eine Fläche von mehreren hundert Morgen mit infizirten Brotwürfeln belegt. Verschiedene Untersuchungen, welche acht bis vierzehn Tage später angestellt wurden, um ein Urtheil über die Wirksamkeit des angewandten Mittels zu gewinnen, ergaben, daß mit seltenen Ausnahmen sämmtliche Brotwürfel verzehrt waren und ca. 75 Prozent der bis dahin bewohnten Löcher nicht mehr begangen wurden, aus welchem Umstand mit Sicherheit zu schließen war, daß die früher darin befindlichen Mäuse krepirt waren. Am 13. Mai erschien Herr Dr. Abel (Assistent des Prof. F. Loeffler, der den Forscher s. Z. auf seiner nach Thessalien zur Bekämpfung der Mäuse unternommenen Reise begleitete), um sich von dem Erfolg der unter seiner Leitung ausgeführten Versuche zu überzeugen. Eine auf dem belegten Terrain vorgenommene Untersuchung ergab eine erhebliche Verminderung der bewohnt gewesenen Gänge, es wurden aber noch mit Mäusen besetzte Baue gefunden und in deren Umgebung ein vermehrtes Abnagen der Feldfrüchte konstatirt. Diese Erscheinung zeigte, daß noch Mäuse vorhanden waren, vermuthlich war die junge bei dem ersten Versuch nicht infizirte Brut inzwischen herangewachsen und hatte nun angefangen, unter dem Getreide aufzuräumen. Um einen durchschlagenden Erfolg mit dem Mäuse-Bazillus zu erreichen, muß daher nothwendig, wie dies in der Gebrauchsanweisung auch betont ist, einige Wochen nach dem ersten Angriff ein nochmaliges Legen von infizirten Brotwürfeln in den noch bewohnten Bauen vorgenommen werden. Dies geschah nun am 23. Mai auf einem Theil der schon früher belegten Fläche. Beim späteren Nachsehen zeigte sich wieder ein guter Erfolg, denn es waren jetzt nur noch vereinzelte Mäuse übrig geblieben. Der Bericht kommt zu dem Schlusse, daß die in Lehe angestellten Versuche aufs Klarste ergeben haben, daß mit dem Prof. Loeffler'schen Mäuse-Typhus-Bazillus eine erhebliche Verminderung der Mäuseplage zu erreichen ist, und zwar in einem Maße, daß der Mäuseschaden ein ganz geringer bleibt.

Von der Marine. Mit dem 2. Oktober haben vor Swinemünde die Probefahrten von dem ersten fertiggestellten unserer vier 10000-Tons-Panzerschiffe erster Klasse, der „Brandenburg", begonnen. Nachdem diese Probefahrten ihr Ende erreicht haben werden, wird die „Brandenburg" in Wilhelmshaven ihre volle Ausrüstung übernehmen und bereits in diesem Winter in der zweiten Division der Manöverflotte ihren ersten aktiven Flottendienst thun. Das Schiff hat eine Länge von 116 Meter, eine Breite von 19,5 Meter und einen mittleren Tiefgang von 7½ Meter. Zwei getrennt liegende dreifache Expansionsmaschinen indiciren 9000 Pferdekräfte und sollen dem Panzer eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde verleihen. Der nöthige Dampf wird in 12 Kesseln erzeugt. Der doppelte Boden enthält 120 getrennte, wasserdichte Abtheilungen. Der Gürtelcompoundpanzer hat auf der Wasserlinie eine Maximalstärke von 40 Ctm. Die sechs in drei hintereinander aufgestellten Barbette-Thürmen untergebrachten 28-Ctm.-Geschütze (ein Kaliber, das in unserer Marine bisher noch nicht geführt wurde) bilden die Hauptbatterie des Schiffes; ferner vervollständigen die Armirung 6 Schnellladekanonen von 10,5 Ctm. und 8 Schnellfeuergeschütze von 8,7 Ctm. Voraussichtlich werden die Probefahrten sich gegen zwei Monate in die Länge ziehen, so daß das Schiff kaum vor Dezember seiner Panzerdivision wird einverleibt werden können.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 5. Oktober. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck kommt aus Thüringen eine sensationelle Nachricht. Wie uns ein Telegramm aus Schwarzburg-Rudolstadt meldet, theilt die „Rudolst. Landeszeitung", die Beziehungen zur Regierung hat, aus angeblich absolut sicherer Quelle mit, daß es mit dem Fürsten Bismarck langsam, aber stetig zu Ende gehe. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde er Kissingen nicht mehr lebend verlassen.

Berlin, 6. Oktober. Trotz des dringenden ärztlichen Wunsches wird sich die Theilnahme des Publikums auf der Heimreise Bismarcks kaum zurückdämmen lassen. In Eisenach und Göttingen sind großartige Kundgebungen geplant. In Friedrichsruh ist festlicher Empfang seitens der Bevölkerung vorbereitet. Der Fürst ist vollkommen wohl und reist bestimmt morgen früh ab. Die alarmirenden Nachrichten über einen Schlaganfall ꝛc. werden heute durch einen Spezialkorrespondenten des „Berliner Tageblatt" aufs bestimmteste dementirt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Petersburg, 5. Oktober. In der verflossenen Nacht ist die Kaserne des Newski'schen Infanterieregiments in Roslawl im Gouvernement Smolensk vollständig abgebrannt. Obgleich die Löschanstalten in vollständig gutem Zustande waren, sind doch etwa dreißig Soldaten in den Flammen umgekommen. Zehn andere sprangen aus den Fenstern auf die Straße und trugen lebensgefährliche Verwundungen davon.

Paris, 5. Oktober. Das Festprogramm für den Empfang der russischen Gäste ist nachträglich noch dahin erweitert worden, daß eine Rundfahrt in der ganzen Stadt, nebst Begrüßung in allen Stadtvierteln vorgenommen wird. Ferner ist vorgeschlagen, den Ankunftstag der Russen als Schulferientag zu erklären.

Für den durch Brand schwer geschädigten Budenbesitzer Kleemann sind im Ganzen in unserer Expedition 38,30 Mk. eingegangen, worüber die Quittungen daselbst zur Einsicht ausliegen. Wir freuen uns, daß unser Appell an die Nächstenliebe unserer Leser solchen Erfolg hatte, und danken auch unsererseits für die Unterstützung des geschädigten Mannes, der dadurch in den Stand gesetzt ist, sein Gewerbe wieder aufnehmen zu können.

Expedition der „Thorner Zeitung".

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 6. Oktober	0,42	über Null
"	Warschau, den 30. September	0,79	" "
"	Brahemünde, den 5. Oktober	2,68	" "
Brahe	Bromberg, den 5. Oktober	5,26	" "

Submissionen.

Allenstein. Eisenbahn-Betriebsamt. Schlosserarbeiten zum Erweiterungsbau des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Mohrungen. Termin 9. Oktober. Bedingungen 1 Mk.

Bromberg. Erster Staatsanwalt Bartsch. Verpflegungsbedürfnisse für das Justizgefängniß. Termin 16. Oktober. Bedingungen gegen Bezahlung der Schreibgebühren.

Handelsnachrichten.

Danzig, 5. Oktober

Roggen unveränd., per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 114—115 M. transit 93 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 115 M. unterpolnisch 93 M.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 54 M Br,. nicht cont. 33 M. Gd., Okt. 33 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		6. 9. 93.	5. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,10	212,40
	Wechsel auf Warschau kurz	211,80	212,10
	Preußische 3 proc. Consols	85,60	85,60
	Preußische 3½ proc. Consols	100,—	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,75	106,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	64,60	64,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,40	96,40
	Disconto Commandit Antheile	172,25	172,25
	Oesterreichische Banknoten	161,10	161,05
Weizen:	Nov.-Dec.	146,—	146,25
	Mai 94	155,75	156,25
	loco in New-York	70,⅛	70,¾
Roggen:	loco	125,—	126,—
	Oktober-Nov.	124,—	125,25
	Nov.-Dez.	125,75	126,25
	Mai 94	133,75	134,25
Rüböl:	Nov.-Dec.	48,10	48,10
	April-Mai	49,10	49,—
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,80	33,40
	Nov.-Dez.	31,80	31,70
	Mai 94	37,90	37,70

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Sonnabend den 7. Oktober.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 22 Minuten.

Bei meiner Abreise nach **Berlin** sage ich allen bekannten Familien hierdurch ein
herzliches Lebewohl!
Frau **Ros. Lewin**
geb. **Laska.**

Zwangsversteigerung.
Montag, den 9. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe der Baugesellschaft **Hinz & Westphal** auf dem Stadtgraben an der Culmerstraße
1 zwei Meter hohen Lattenzaun (Schwarten), 1 Stall u. Schuppen unter einem Dach, 6 Kipplowitzs, 600 lfd. Mtr. Schienengeleis, 1 Parthie Steifhölzer, Bohlen, 1 Stück Rundholz,
ferner in der Brückenstraße
1000 lfd. Meter Bohlen, Steifhölzer und Balken
zwangsweise meistbietend versteigern.
Thorn, den 6. Oktober 1893.
Sakolowsky, Gerichtvollzieher.

Bekanntmachung.
Alle diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1894 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen in unserem Bureau persönlich unter Vorlegung des diesjährigen Gewerbescheines binnen 2 Wochen zu stellen.
Culmsee, den 4. Oktober 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Komme zum Jahrmarkt nach Schönsee mit Kupferkessel und Kasserollen
Alt-Kupfer wird eingetauscht.
A. Goldenstern.

Danksagung.
Den geehrten Spendern, sowie der Redaktion der „Thorner Zeitung", welche mich und meine Familie in Folge des Brandunglücks unterstützt haben, sage hiermit meinen innigsten Dank.
Bin ich doch Dank der liebevollen Gaben vor dem äußersten Elend bewahrt worden und soweit wieder in den Stand gesetzt, meinem Berufe nachgehen zu können und zeige ich hiermit meinen geehrten Gönnern und einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich auf dem
Platz vor dem Bromberger Thor
in meiner neu hergerichteten Schaubude die Vorstellungen wieder aufgenommen habe und herzlich bitte mich durch Besuch freundlichst unterstützen zu wollen, damit ich vor Einbruch des kommenden Winters in meine Heimath zurückreisen kann. (3778)
Nochmals dankend, bittet um geneigten Besuch
Karl Kleemann,
Zauberkünstler.

Geschäfts-Verlegung.
Von heute ab befindet sich meine
Färberei, Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Maschinen-strickerei, Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Handlung
Elisabethstrasse Nr. 4.
neben Frohwerk.
Die Restbestände der M. Fiegel'schen Concursmasse werden von heute ab, um schnell zu räumen, noch
unter Taxpreisen ausverkauft.
Elisabethstr. 4 **A. Hiller** Elisabethstr. 4

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Ruckardt, **Breitestr. 38.**
Marie Friedemann, Hebeamme.

Die Grosse Silberne Denkmünze d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für neue Geräthe erhielt 1892 der
Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.
Ueber 46 000 Stück im Betrieb.

1500–2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1250
800 Liter m. Goepel	„	950
500 Liter m. 1 Pony	„	750
250 b. 300 L. m. 1 Meierin	„	590
125 Liter mit 1 Knaben	„	300
60 Liter	„	225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg
O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der Uferbahn und umgekehrt folgender Fahrplan aufgestellt ist, welcher vom 1. Oktober 1893 ab in Kraft getreten ist:

	verläßt Bahnhof Thorn.	trifft ein auf der Uferbahn.	fährt ab von der Uferbahn.	trifft ein auf Bahnhof Thorn.
Zug I.	5 Uhr 30 Min.	6 Uhr 8 Min.	7 Uhr	7 Uhr 22 Min.
Zug II.	8 Uhr 40 Min.	9 Uhr	9 Uhr 40 Min.	10 Uhr 2 Min.
Zug III.	12 Uhr 30 Min.	12 Uhr 50 Min.	1 Uhr 23 Min.	1 Uhr 35 Min.
Zug IV.	6 Uhr 40 Min.	7 Uhr	7 Uhr 38 Min.	8 Uhr

Thorn, den 4. Oktober. 1893. (3768)
Der Magistrat.

Nächste Große Geld-Lotterie
Loose á 3 Mk. 15 Stück von 3 Lotterien sortirt **45 Mk.**
Berliner Rothe +
Hamburger Rothe +
Ulmer Münsterbau
Nur baare Geldgewinne. Mk. 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000.
Hierzu empfehle meine beliebt gewordenen sortirten Antheile:
1/4 1 Mark, 1/8 60 Pf, 11/4 10 Mark, 11/8 6 Mark, 36/60 3 Mark, 60/60 5 Mark, 125/60 10 Mark eventuell von 3 Lotterien gemischt. — Porto und Liste 30–40 Pf. extra pro Lotterie.
Paul Bischoff, Lotterie- & Bankgeschäft, BERLIN C., Münz-Str. 25.

Ein Lieutenant a. D. Roman von **Arthur Zapp.**
Mit diesem großen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube" soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährl. 1 Mk. 60 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco
Die Verlagshandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Verlag von **Franz Goerlich** in **Breslau,** Altbüßerstraße 29.
Jugendfreund
Illustrirte Blätter
zur Unterhaltung und Belehrung.
Herausgegeben von **Max Hübner.**
Eingetragen in der preuß. Post-Zeitungs-Preisliste 1893 Nr. 3241 und Nachtrag XVI 3242.
Preis vierteljährlich bei Bezug durch den Buchhandel oder die Post in Wochennummern oder Monatsheften 75 Pf. Unter Kreuzband kosten beide Ausgaben je 1 Mk. pro Quartal.
Vom „Jugendfreund" sind bis jetzt zwei komplette Bände broschirt a 1,50 M. erschienen, welche sich vorzüglich als **Lektüre für die Jugend,** sowie zur Anschaffung für **Schüler- und Volksbibliotheken** eignen, in den stilvollen **Pracht-Einbänden** à 3 Mk. auch zu **Prämien und Festgeschenken** aller Art. Der „Jugendfreund" ist verhältnißmäßig noch sehr jung, verdient aber neben den älteren Zeitschriften einen hervorragenden Platz. Die beiden abgeschlossenen mit vielen Abbildungen versehenen ersten Bände waren überaus reich an unterhaltenden und belehrenden Beiträgen, an Erzählungen aus der Vergangenheit und Gegenwart, aus der Fremde und Heimath, an Märchen und Sagen, an Plaudereien und Humoresken, an Lebensbildern und belehrenden Darstellungen aus den verschiedensten Wissensgebieten, sogar aus der Volkswirthschaftslehre; die Sammelmappe barg eine Menge unterhaltender und anregender Kleinigkeiten, Anekdoten und Geschichtchen, Sprüche und Scherze, Kunststücke, Räthsel, Aufgaben und Spiele. — **Eltern und Erzieher machen wir daher wiederholt auf diese ausgezeichnete Jugendzeitschrift aufmerksam.** (3674)
Probenummern gratis und franco.

Teigseife!!!
zu haben bei **Leopold Jacobi,** Araberstrasse 135.

Zum Abonnement empfehle ich die soeben beginnenden neuen Jahrgänge von
Zur guten Stunde
und
Moderne Kunst,
Ausgabe in Halbmonatsheften und Monatsheften.
Probehefte versendet die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei und **Garderoben-Reinigungs-Anstalt** gegenüber dem königl. Gymnasium.

Hoffmann-**Pianos**
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

COGNAC	abgel. milde Waare		
	2 Ltrfl. **	M. 5	
— ohne Essenz —	2 „ ***	„ 6	fr. N.
	2 „ ****	„ 8	

um M. 2,60 Zoll billiger als franz.
Vertreter gesucht
Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

In Seyde sind circa **5000 Ctr. Eßkartoffeln,**
geeignet zu Militärlieferungen, aber nur in größeren Posten **zu verkaufen.**
Die Kartoffeln könnten jeder Zeit auch im Winter geliefert werden. (3782)

Kantine.
Ein junger Mann, welcher bereits in solcher gearbeitet, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter T. 100 in der Expedition der „Thorner Zeitung" erbeten.

Ein Pianino
noch gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. **Gerechtestr. 21,** 1 Tr. links.

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister, **Thorn.** (1079)

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Vor dem Bromberger Thor.
Ritters Original-Liliputaner.
Vorführung der bestdressirtesten Hundemeute der Gegenwart.
Täglich Vorstellung: 4½, 6, 8 und 9 Uhr. (3757)

Antiquarisch.
Walter Lambecks Buchhandlung
offerirt nachstehende völlig tadellos erhaltenen Werke und erbittet Gebote
Der Mensch von Prof. Dr **Johannes Ranke.**
Mit 991 Abbildungen i. Text, 6 Kart. und 32 Chromotafeln.
In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.
Völkerkunde von Prof. Dr. **Friedrich Ratzel.**
Mit 1200 Abbildungen i. Text, 5 Karten u. 30 Chromotafeln.
In 3 feinen Halbfranzbänden geb. 48 Mk.
Pflanzenleben von Prof. Dr. **K. v. Marilaun.**
Mit nahezu 1000 Abbildungen i. Text und 40 Chromotafeln.
In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.
Erdgeschichte von Prof. Dr. **M. Neumayr.**
Mit 916 Abbildungen i. Text, 4 Karten u 27 Chromotafeln.
In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.

Bis zum 14. d. Mts. hat noch Kaufloose (1/4 zu 42 Mk.) bei umgehender Einsendung des Betrages nebst 15 Pfg Porto abzugeben.
C. Schmidt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
(3777) **Danzig,** Langgasse 44.

Zahn-Atelier
R. Buczkowski,
THORN, Breitestrasse Nr. 46.
Schmerzlose Zahnoperationen mit Gas 2c.
Plomben. — Künstliche Zähne unter Garantie.
Spezialität:
Goldgebisse — Goldfüllungen.
Civile Preise.
Sprechstunden von 9–1 u. 3–6 Uhr.
Poliklinik von 8–9 Uhr früh. (3668)

Ein Tapeziergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Adolph W. Cohn.

Eine Cassirerin
und **ein Lehrling** finden per sofort resp. per 15 d. Mts. in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** Stellung.
(3774) **Eduard Kohnert.**

Aufwärterin ges. Gerechtestr. 13, I.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt **sucht.**
Bischoff, Uhrmacher, **Inowrazlaw.**

Wohne jetzt (3725)
Brückenstraße Nr. 4
im Hause des Herrn Kunz.
Max Radzio,
Dampffärberei, Chem. Reinigung.

Ich wohne jetzt
Schillerstraße 8, II,
im Hause der Frau Bäckermeister Dinter. (3776)
Hermann Badzong.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Zwei gut möbl. Wohnungen je 2 Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je 2 Pferden unweit der Ulanen- und Pionierkaserne hat zu vermiethen. (3443)
Nitz, Gerichtsvollzieher, Culmerstr. 20.

1 gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen **Schillerstr. 17,** I.

4 Zimm Gerberstr. 31, 2 Trp, **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

Araberstraße 10
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)
Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt**

Geübte Taillen-Arbeiterin
und junge Mädchen, die **Schneiderei** erlernen wollen können sich sofort melden.
Strobandstr. 16. **H. Stefańska.** (3733)

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

Am 12. Oktober
im Saale des **Artushofes**
7½ Uhr
Tosti-Concert
gegeben von der Sängerin
Frau Theresa Tosti-Panzer
sowie dem Claviervirtuosen
Herrn Rudolf Panzer.
Numm. Karten à 2 Mark, Stehplätze á 1,50 Mark in der Buchhandlung von (3726)
E. F. Schwartz.

Turn-Verein.
(3771)
Sonntag, d. 8. Oktober 1893:
Turnfahrt nach Schönsee.
Abfahrt Mittags 2 Uhr vom kleinen Bahnhofe. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.
(3780)
Sonntag, den 8. Oktober 1893,
Vormittags 11 Uhr
General-Versammlung
bei **Nicolai.**
Die Mitglieder der **Sanitätskolonne** erscheinen **am Sonnabend, den 7., Abends 8 Uhr pünktlich** und **vollzählig** zu einer besonderen Besprechung **daselbst.**
Der Vorstand.

Gurske.
Sonnabend, den 7. Oktober cr.:
Instrumental-Concert
der Concert-Kapelle aus Seifen bei Karlsbad in Böhmen.
im Saale des Herrn Sodtke.
Anfang Abends 7½ Uhr.
Nach dem Concert: **Tanz.**
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein. (3756)
Sodtke, Gastwirth. **Gebr. Lindner.**

Heute Abend, von 6 Uhr ab: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **Benjamin Rudolph.**

10—12000 Mk. zu 5 Prozent sind zum 10. Dezember auf **sichere Hypothek** zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg. (3762)

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht von der Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Kirchliche Nachrichten.
Am 19. Sonntag n. Trinitatis, 8. Oktober cr
Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends: kein Gottesdienst.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Prediger Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Montag, den 9. Oktober 1893.
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.